№ 1271. Mittwoch, den 23. April. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 22. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 12,442. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 44,447 und 61,244. 7 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 1507 13,864 31,844 53,000 55,666 59,360 und 73,700.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1184 2177 2954 4517 6345 8319 8429 13,151 19,886 20,692 21,895 23,876 24,149 33,644 34,131 35,444 37,607 38,535 38,556 40,656 42,606 46,084 46,885 48,538 49,476 52,981 55,367 56,922 58,373 59,445 69,449 72,801 72,942 75,859 77,644 79,491 80,818 85,219 85,965 86,647 90,148 93,822 und 94,454.

51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 47 3603 5004 7450 8073 12,263 16,029 16,157 18,635 19,084 19,310 19,831 20,698 20,815 21,149 25,278 25,642 28,799 29,754 30,059 30,736 30,851 31,858 33,524 37,902 42,854 43,456 45,125 46,932 48,563 49,064 52,497 52,543 55,321 57,221 58,307 59,225 60,122 60,591 62,461 69,057 69,286 72,932 75,468 82,142 83,603 85,975 89,305 91,337 91,356 und 92,521.

74 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1234 1628 3650 3981 4616 4716 5333 6543 14,231 18,153 19,253 19,431 20,500 20,631 20,981 22,726 23,878 24,075 24,508 27,602 27,607 28,083 29,485 30,123 31,660 32,850 33,606 34,559 41,072 41,115 42,786 45,454 45,734 45,868 45,951 49,339 49,507 49,802 50,777 52,200 52,752 52,842 53,902 55,361 56,781 57,387 58,173 60,584 61,337 63,736 63,978 64,606 67,994 68,490 72,490 73,042 74,979 75,410 80,030 80,118 80,742 81,197 81,868 82,193 83,437 84,176 86,988 87,433 87,545 88,449 91,188 92,113 93,902 und 94,287.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 22. April. Nach Newyorker Berichten vom 9. d. war der Wechselcours auf London daselbst 112½—113, Goldagio 2, Baumwolle fest, 28; Korn gefragt, Fonds flau, Brodstoffe matt.

Turin, 21. April. Ein französisches Geschwader wird den König von Italien auf seiner Reise nach Neapel begleiten und es wird versichert, daß auch ein englisches Geschwader zu gleichem Zwecke bereit läge. General Goyon wird nach Neapel gehen, um den König zu begrüßen.

Deutschland.

*** Berlin, 22. April. Seit gestern Abend cursiren in der Stadt Gerüchte, die, wenn sie auch für den Augenblick nichts weiter als Hoffnungen und Vermuthungen sind, doch unsere gegenwärtige Lage characterisiren. Es handelt sich um eine abermalige Ministerkrisis. Der König soll über die Wirkung verschiedener ihm unbekannt gebliebener Maßnahmen der neuen Minister und ihre Tragweite von verschiedenen befreundeten Personen unterrichtet worden sein und in Folge dessen eine Aenderung vornehmen wollen. Auch soll Herr v. d. Heydt mit den Ersparnißzugeständnissen nicht zufrieden und das neulich noch besonders hervorgehobene volle Einverständniß zwischen ihm und Herrn v. Roon nicht vorhanden sein. Die Fama nennt Herrn v. Auerswald als künftigen Premier und den frühern Kriegsminister v. Bonin, die Herren v. Winter, v. Pommer-Esche 2c. als Portefeuillecandidaten. Obgleich das Ganze weiter nichts als Gerücht ist, so geht es doch wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund und findet nicht wenig Gläubige, die ihre Freude unverholen zu erkennen geben. Es zeigt dies klar und deutlich, wie wenig erschüttert das Vertrauen des Volks in den richtigen Sinn unseres Königs ist und wie leicht eine Verständigung zwischen dem Lande und der Regierung herbeigeführt werden könnte. Wenn das Volk bei den bevorstehenden Wahlen seine besonnene aber entschiedene Haltung fest behauptet, so kann es vielleicht darauf rechnen, diesen ähnliche Wünsche und Hoffnungen bald in Erfüllung gehen zu sehen. — Der Handelsvertrag mit Frankreich soll in der That in Baiern nicht die erwartete Aufnahme bei der Regierung gefunden haben, während Sachsen sich einverstanden erklärt hat. Die Augsburger Allgemeine zieht mit dem ganzen Rüstzeug des Herrn v. Kerstorf und der Vereiner für deutsche Industrie gegen ihn offen zu Felde. Im Hintergrunde wirkt Oesterreich, das in dem Vertrag einen Absagebrief des Zollvereins sieht, mit ihm in die lebhaft gewünschte enge Verbindung zu treten, während es verständigerweise diese Gelegenheit benutzen sollte, seinen eigenen Zolltarif in eigenem Interesse nach gesunden volkswirthschaftlichen Grundsätzen umzumodeln. Ein entschiedener Widerstand der Südstaaten des Zollvereins gegen den Abschluß ist aber wohl nicht zu befürchten, weil er einer Sprengung des Verbandes gleich kommen würde, da Preußen unmöglich von den Stipulationen zurücktreten kann, auch seinerseits in Betreff der Uebergangsabgaben namentlich für Wein erhebliche Zugeständnisse zu machen Willens ist. In Preußen ist der Vertrag mit ungetheiltem Beifall begrüßt worden und auch im übrigen Deutschland steht eine respectable Mehrzahl auf seiner Seite. Politische Antipathien sind vollkommen unzurechnungsfähig und der Widerwille der interessirten Schutzzöllner wird hoffentlich nicht im Stande sein, diesen für das Erblühen der europäischen Volkswirthschaft so wichtigen handelspolitischen Fortschritt zu verhindern.

— Der „Gaz. di Verona" wird „aus guter Quelle" gemeldet, daß Kaiser Napoleon, Kaiser Alexander und König Wilhelm von Preußen sich im Sommer nach Wien begeben und daselbst einige Tage als Gäste Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph verweilen werden.

— Die „Sternzeitung" schreibt: Auf den Wunsch Ihrer Majestät der Königin Victoria hat des Königs Majestät beschlossen, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen zur bevorstehenden Eröffnung der Weltausstellung nach London zu senden. Dieser Beschluß wird, wie in England, so gewiß auch in Preußen und Deutschland mit Freude begrüßt werden. Je vielfacher die Störungen sind, die durch den Tod ihres erlauchten Urhebers die Weltausstellung getroffen haben, desto mehr bedarf dieselbe, nach der Ansicht der englischen Commission, zu ihrer wirksamen Eröffnungsfeier, neben den sonstigen fürstlichen Besuchern, namentlich der Anwesenheit eines so hohen, dem englischen Königshause zugleich so nahe verwandten Gastes. Unserem dort concurrirenden vaterländischen Kunst- und Gewerbfleiße aber sichert diese Anwesenheit eine glänzende, wirksame Vertretung.

— Der „Elb. Ztg." wird von hier geschrieben: „Aus zuverlässigster Quelle sind wir im Stande zu melden, daß der König in allerjüngster Zeit sich gelegentlich gegen die Wiederkehr aller Reaction, möge sie in einem Gewande erscheinen, worin sie wolle, mit großer Determination ausgesprochen hat.

— Aus Triest 18. April, wird der Köln. Ztg. gemeldet: Mit dem gestern aus Alexandria eingetroffenen Lloyddampfer langte Graf Eulenburg, preußischer Gesandter in Japan, hier an. Vorgestern verließ uns der frühere preußische Minister Graf Schwerin, der bei einem fürchterlichen Borasturme seine Reise nach Venedig auf der Eisenbahn fortsetzte, da wegen jenes Sturmes kein Dampfschiff auslaufen konnte.

* Der Erklärung der Berliner Rechtsanwälte (siehe gestrige Abendnummer) sind ferner beigetreten die Anwälte: Otto, Schulze und Froehner in Berlin und Melien in Spremberg.

* Proteste gegen die ministeriellen Wahlerlasse sind ferner ergangen von sämmtlichen Mitgliedern der Königlichen Handelsgerichte in Coblenz und in Crefeld.

Stettin, 22. April. Auf die Immediateingabe unserer Stadt an Se. Majestät den König, Stettin als Festung aufzugeben, ist eine ablehnende Antwort eingegangen und sind deshalb alle Wünsche, diese Frage zum günstigsten Abschluß geführt zu sehen, bis auf weiteres zu vertagen.

Wiesbaden, 16. April. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag Braun's, welcher gegen die Credit-Uebertragungen beim Budget aus einem Jahre in das andere und von einem Gegenstande auf den andern gerichtet war und sich gegen vorgekommene Uebergriffe der Regierung aussprach, fast einstimmig angenommen.

Wien. Die „Ostdeutsche Post" spricht ihre Hochachtung aus für die würdige Haltung des preußischen Volkes gegenüber den Versuchen, den alten Polizeidruck bei den Wahlen zu erneuern.

England.

London, 19. April. Das „Court Journal" berichtet: „Der „Moniteur" möchte uns glauben machen, es sei noch ungewiß, ob der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen London besuchen würden. Nun wissen wir aber zuverlässig, daß der Besuch wirklich stattfinden wird, und daß Ihre Majestäten einige Tage hier zubringen und die Ausstellung häufig besuchen werden. Sie werden im Gesandtschaftsgebäude bei Albert Gate wohnen. Wie wir glauben, wird sich die Zeit des Besuches nach der Reise der Königin richten, da die fremden Gäste nicht nahe genug bei Ihrer Majestät sein werden, als daß es nöthig wäre, ihr einen Besuch abzustatten. Der Eröffnungsfeierlichkeit werden sie keinesfalls beiwohnen."

— Die „Times" bringt die Depesche des Grafen Bernstorff vom 8. Febr. an Hrn. v. Balan, preußischen Gesandten in Kopenhagen, so wie die an die dänischen Gesandten in Berlin und Wien gerichtete Depesche des dänischen Ministers Hall vom 12. März. Diese beiden Schriftstücke geben dem englischen Blatte, dessen alte Liebe zu Dänemark noch immer nicht rostet, Anlaß zu einem Leitartikel in bekannter Manier. Wenn die „Times" über die deutsch-dänische Frage schreibt, so kann man, ohne den betreffenden Aufsatz gelesen zu haben, mit ziemlicher Gewißheit sagen, was darin steht. Es ist eben immer die alte Leier. Die Dänen sind eine kleine tapfere Nation, von welcher 40 Mill. Deutsche die Unterdrückung ihrer Nationalität fürchten, Schleswig geht Deutschland gar nichts an, und Preußen besitzt einen ganz entsetzlichen Ehrgeiz, der noch einmal viel Unheil in der Welt anrichten kann.

— In Shoeburyneß sind wieder Experimente mit der neuen nichtgezogenen Armstrong-Kanone gemacht worden. Zwei bis drei Schüsse wurden mit einer Pulverladung von 50 Pfund gegen eine Scheibe abgefeuert, die aus drei fünf Zoll dicken Platten aus Schmiedeeisen bestand, welche mit Bolzen an einander befestigt waren. Diese Dicke von 15 Zoll ist ungefähr die vierfache des Panzerkleides der englischen Eisen-Fregatte „Warrior". Jeder Schuß zertrümmerte

---

Stadt-Theater.

[Italienische Oper]. In Ermangelung von italienischem Himmel und italienischer Luft haben uns die Osterfeiertage durch eine italienische Oper überrascht, unter Direction des Maestro Signor Achille Graffigna. Obgleich wir die gute Absicht dieses Geschenkes gebührend würdigen, so vermögen wir doch nicht, uns zu überreden, daß die Leistungen dieser Compagnia italiana uns einen Himmel erschlossen hätten, oder daß die musikalische Luft, welche wir drei Abende hinter einander einathmeten, besonders würzig und erquickend gewesen wäre. Die feine Gesangskunst Italiens ist bereits zur Mythe geworden, die kleinen Ueberreste davon, welche mit Erfolg in den Opern Bellinis und Donizettis zu verwenden waren, verschwinden immer mehr in der modernen Ambos-Musik des grob-materialistischen Verdi. Dieser keulenbewaffnete Maestro reformirt die italienische Oper so gründlich, daß die einst so hoch gefeierten Tugenden eines durch alle Stadien der Gesangsschule zum Meister erblühten Sängers ein Luxusartikel geworden sind. Die Fähigkeit und zum Theil auch die Möglichkeit, schön zu singen, hört da auf, wo die Stimme immer nur eine Herkules-Arbeit zu verrichten hat, wo immer nur das höchste Maß von physischer Kraft dem Effect dienstbar sein muß. Der Verfall der Gesangskunst Italiens ist nicht wegzuleugnen, nichtsdestoweniger giebt es dort noch vortreffliche Sänger, welche durch Stimmreiz und durch die Vorzüge einer auf den früheren mustergiltigen Traditionen beruhenden Schule glänzen. Sänger, wie die Trebelli, Artot oder der Tenorist Carrion haben bekanntlich die italienische Oper in Berlin in die Mode gebracht. Freilich trat bald eine Uebersättigung an dieser ewig süßen Kost ein, namentlich seit der Erfolg der ersten Gesellschaft der Residenz eine zweite zuführte und die wenigen Notabilitäten nicht im Stande waren, mit den übrigen Mängeln des Stoffes, wie der artistischen Besetzung den deutschen Geschmack dauernd zu versöhnen. Wir werden wohl kaum irren, wenn wir, anknüpfend an die Opernzustände Deutschlands, auch von Italien behaupten, daß sich dort der ausgezeichneten Sänger nur wenige, aber viel mittelmäßige Kräfte vorfinden, der absolut mangelhaften Elemente gar nicht zu gedenken. Eben so wenig fürchten wir zu irren, wenn wir die Gesellschaft des Signor Graffigna nicht unter die erste Rubrik registriren. Die Sänger, deren Bekanntschaft wir in den drei Opern: „La Sonambula", „il Trovatore", und „l'elisir d'amore" machten, stehen etwa auf dem Standpunkte, welchen ein mittleres Provinzialtheater in Deutschland einnimmt. Nur nach diesem Maßstabe sind ihre Leistungen ins Auge zu fassen. Das Debüt mit der an und für sich ziemlich langweiligen Bellini'schen „Nachtwandlerin" war kein glückliches. Diese larmoyante, verblaßte Musik kann nur noch einiges Interesse erregen, wenn sie mit besonderer Feinheit und Anmuth ausgeführt wird und wenn man Gelegenheit hat, sich an schönem Wohllaut der Stimmen zu erfreuen. Die Sängerin der Amina, Signora Merea, hat ein zwar kräftiges, aber sehr scharfes, in der äußersten Höhe unangenehm schneidendes Organ, welches für den Bravourgesang ziemlich ausgebildet ist, aber nichts weniger als einschmeichelnd genannt werden kann. Sie liebt starke Effecte und entwickelt im Uebermaß jene italienische Verve, jenes heißblütige Temperament, welches für den Styl des Verdi'schen „trovatore" ganz angemessen erscheint, nicht aber für eine sentimentale Bellini'sche Amina. Zudem ist ihre Coloratur weder sehr flüssig noch correct und die grausame Manie, beständig um einige Schwebungen zu tief zu singen, in einem Grade eingewurzelt, daß man es als einen besondern Glückszufall zu betrachten hat, wenn die Sängerin einmal eine Phrase völlig rein zu Gehör bringt. Sie wirkte am günstigsten in dem Finale des zweiten Actes, wo die Leidenschaftlichkeit in Gesang und Action motivirt war. Die Schlußarie der Oper war mit improvisirten Verzierungen überladen, deren Ausführung eine ganz schätzenswerthe Fertigkeit verrieth, die wir aber durchaus nicht geschmackvoll nennen können. In jedem Falle ist Signora Merea aber die routinirteste Kraft unter den Sängern der Gesellschaft, während wir dem Barytonisten, Signor Massiani, welcher den Grafen sang, den Vorzug in der Qualität der Stimme zusprechen möchten. In der That würde dieses klangreiche Organ, welches den markigen Baßcharacter, bei bedeutendem Barytonumfange, an sich trägt, von schöner Wirkung sein, wenn es kunstgerecht ausgebildet wäre. Aber bei dem Mangel jeder Nüancirungskunst, bei steter Anwendung des Forte's oder Fortissimo's, ist der Gesang des Signor Massiani von sehr monotoner Färbung und entbehrt der wirksamen Steigerung, mithin des Eindrucks auf das Gefühl. Wir haben in der ganzen Oper kein Piano gehört, auch nicht von dem Tenoristen, Signor Bulterini, welcher den Elvino mit übrigens sehr ausdauernder Bruststimme, trotz der hohen Lage der Partie, durchführte. Aber der Tonsatz dieses Sängers ist unschön und erzeugt sogenannte Kehltöne, die nicht eben Sympathie beim Hörer erwecken. Als Acteur giebt Signor Bulterini der passiven, um nicht zu sagen „unbeholfenen" Haltung der meisten deutschen lyrischen Tenöre nichts nach, er erreicht in dieser Beziehung die äußerste Grenze des Unbedeutenden. Da konnte denn von einem Zusammenspiel mit der mehr wie feurigen, auf das lebhafteste gestikulirenden Amina nicht die Rede sein. Als Lisa war auf dem Zettel Signora Ausuini namhaft gemacht, die in der bescheidenen Rolle Bescheidenes leistete, aber durch eine gewisse Stattlichkeit der persönlichen Erscheinung den Vorzug vor ihren Collegen verdiente. Seltsam nahm sich der Sprachwirrwar aus, besonders in den Dialogen mit den deutschen Solisten, welche durch Frau Dill und Herrn Haimer vertreten waren. Was in Deutschland Alles möglich ist! Ob die Franzosen oder die Italiener wohl geneigt wären, eine gleiche Toleranz im Interesse der deutschen Oper auszuüben? Gewiß nicht! — Verdis „Trovatore" war die zweite und relativ beste That der Compagnia italiana. Diese blechgepanzerte Musik gestattete den Sängern den ganzen Aufwand ihres Lungen- und Kehlapparats und gewährte ihnen den Vortheil, die Mängel der Kunstbildung weniger fühlbar hervortreten zu lassen. Sie machten denn auch von der ihnen ertheilten Erlaubniß des Maestro, mit den Stimmen auf Leben und Tod „ins Zeug" zu gehen, den uneingeschränktesten Gebrauch und stritten mit Tapferkeit um die Verdi-Palme. Die dramatische Geschicklichkeit der Primadonna, Signora Merea, verdiente namentlich in den beiden letzten Acten alle Anerkennung, auch Signora Majo (Azucena) erwarb sich Beifall durch ihre frische metallreiche

alle drei Platten und lieferte den Beweis, daß selbst 15 Zoll Metall einem solchen Geschütze, wenn es aus geringer Distanz abgefeuert wird, keinen Widerstand zu leisten vermögen. Leider vergißt die „Times", welcher wir das Vorstehende entlehnen, anzugeben, wie groß die Distanz war.

Frankreich.

Paris, 19. April. In der Budgetcommission wird gegen die von Fould beantragte Verdoppelung des Salzpreises entschieden angekämpft und ist diese „Reform" beinahe als beseitigt zu betrachten; es wird an guter Stelle versichert, daß die Regierung dieselbe zurückziehen wolle, noch ehe sie zur öffentlichen Kammer-Verhandlung gelangt.

— Man vernimmt, daß Frankreich die nordamerikanische Frage in London wieder in Anregung zu bringen bemüht ist. Der Baumwollenmangel wird auch hier fühlbarer, und man nimmt daraus Veranlassung, die Fortdauer des Conflictes in der Union, der die Baumwollenzufuhr hindert, als eine für längere Zeit unerträgliche Calamität hinzustellen. Man glaubt hier, daß diese Anschauung in London getheilt werde und zur Ergreifung einer gemeinsamen Action in Bezug auf die amerikanischen Angelegenheiten führen dürfte.

Italien.

— Der König Victor Emanuel bringt nach Neapel, wohin er am 22. abreist, eine Amnestie mit, in welche fast alle Personen, die an bourbonistischen Verschwörungen Theil genommen, einbegriffen sind, ferner eine Anzahl Maßregeln, die denjenigen, welche arbeiten wollen, Gelegenheit bieten, gute Verdienste zu machen; die Concession für das neapolitanische Bahnnetz gehört hieher, eben so die Ausschreibung großer Hafenarbeiten, Schiffsbauten u. s. w.

— Der „Constitutionnel" meldet: Die amtliche venetische Zeitung bringt wiederum eine Liste von 334 Personen, die mit Confiscirung ihrer Güter belegt wurden, weil sie landflüchtig sind. Darunter befinden sich viele Familien, die schon seit geraumer Zeit sich im Königreich Italien aufhalten.

— Die italienische Regierung hat beschlossen, der Reihe nach alle Truppen an der Jagd auf die bourbonistischen Banden Theil nehmen zu lassen, um ihnen auf diese Weise Gelegenheit zu geben, sich in der Führung des kleinen Krieges zu üben und abzuhärten. Auch soll die nord-italienische Jugend, die sich auf den großen Nationalkampf, der das Werk der Unabhängigkeit krönen soll, vorbereiten will, sich im Süden in Märschen und Manövern üben.

Danzig, 23. April.

* Es geht uns die Mittheilung zu, daß durch den Königsberger Rechtsanwalt Jacob als Mandatar die Herren Rechtsanwalt v. Forckenbeck, Ober-Bürgermeister Philips und Frhr. v. Hoverbeck gegen den Ober-Regierungsrath v. Kamptz in Königsberg bei dem dortigen Stadtgericht eine Klage eingereicht haben. Es thut dringend Noth, daß überall im Lande die Strenge des Gesetzes und die unparteiische Gerechtigkeit der Gerichtshöfe gegen gesetzwidrige Wahlumtriebe angerufen werde, die um so strafwürdiger sind, wenn sie gerade von den berufenen Wächtern der verfassungsmäßigen Freiheit, von den berufenen Vollstreckern der Gesetze ausgeübt werden. — Die erwähnte Klage lautet:

„Die Kläger sind Mitglieder des Central-Wahlcomités der deutschen Fortschrittspartei, was im Bestreitungsfalle der Stadtrath Runge und der Professor Virchow in Berlin bezeugen können.

Nachdem schon in mehreren früher veröffentlichten Verfügungen der hiesigen Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, unterzeichnet vom Verklagten v. Kamptz, der Partei überhaupt und insbesondere dem Wahlcomité harte Vorwürfe über ihr Verhalten gemacht waren, so daß die Wahlerlasse dieser Art im ganzen Lande schnell eine große Berühmtheit erlangt hatten, erhielten die Kläger durch die beiliegende Morgen-Ausgabe der „Danziger Zeitung" vom 8. April c. Kenntniß von dem Wahlerlasse vom 31. März c., welcher in der That die bisherigen Angriffe gegen die genannte Partei und deren Central-Wahlcomité noch überbietet.

Abgesehen von den nicht leidenschaftlichen, sondern offenbar gehässigen Bezeichnungen der zahlreichen Mitglieder einer großen Partei, die von Anfang an das Licht der Oeffentlichkeit nicht gescheut, und das, was sie erstrebt, vielfach deutlich ausgesprochen hat, als „Feinde des Königthums" und dem verächtlichen Urtheile, daß sie in ausgedehntester und schamlosester Weise die Mittel der Täuschung und Verdächtigung angewandt haben, um das öffentliche Urtheil irre zu leiten, sind in dem gedachten Wahlerlasse unbedenklich Ehrverletzungen der Mitglieder des Central-Wahlcomités in folgenden Stellen enthalten:

a) Während das Central-Wahlcomité der sogenannten deutschen Fortschrittspartei und andere demokratische Comités das Land mit den gehässigsten lügenhaftesten Flugschriften und Pamphlets überschütteten, wurden in öffentlichen Versammlungen und Vereinen die Urwähler durch die Versicherung hinter das Licht geführt, die Staatsregierung identificire sich mit der Fortschrittspartei, und die Candidaten der letztern seien der Regierung willkommen.
Auf diese Weise gelang es ꝛc.

b) Nach Auflösung (des Abgeordnetenhauses) hat die demokratische Partei nunmehr die Maske, unter der es ihr gelungen, so viele wohlgesinnte Männer zu täuschen, fallen lassen, und in dem neuesten Aufrufe der sogenannten Fortschrittspartei vom 14. März c. dem Königthum in Preußen offen den Krieg erklärt ꝛc.

Der ad b. erwähnte Aufruf vom 14. März c. rührt ebenfalls vom Central-Comité her und wird nachträglich eingereicht werden.

Daß in den unwahren Beschuldigungen, die gehässigsten und lügenhaftesten Flugschriften verfaßt und verbreitet, die Urwähler hinter das Licht geführt, Königl. Beamte von ihrer Pflicht abwendig gemacht und dem Königthum offen den Krieg erklärt zu haben, für jeden Staatsbürger Verläumdungen und schwere Ehrverletzungen liegen, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung. Eine Handlungsweise, welche derartige Zwecke zur Aufgabe hätte, könnte schwerlich dem Strafgesetze entgehen, wäre aber jedenfalls dazu angethan, den Haß und die Verachtung der Mitbürger nach sich zu ziehen. Daß der Erlaß, so wie er in der Beilage abgedruckt, wirklich ergangen und von dem Verklagten unterzeichnet ist, werden

a) der Polizei-Präsident Maurach hier,
b) der Landrath von Schroetter auf Agnitten bei Pr. Holland,
c) der Landrath von Spieß auf Rittehnen bei Mohrungen,

bekunden müssen.

Der Beklagte hat als Unterzeichner die Verantwortlichkeit für den beleidigenden Inhalt des Erlasses zu übernehmen. Die Kläger sehen sich im Interesse ihrer Ehre, aber auch im Hinblick auf die Beeinträchtigung der Wahlfreiheit und der maßlosen Angriffe gegen die Partei, welcher sie angehören, genöthigt, dagegen anzukämpfen und ihr Recht gerichtlich zu wahren.

Unter Bezugnahme auf §§ 152, 156, 160 des Strafgesetzbuches beantrage ich ganz gehorsamst:

den Beklagten wegen der in dem Wahlerlasse vom 31. März c. den Klägern zugefügten öffentlichen schriftlichen Beleidigung und Verleumdungen zu bestrafen, den Klägern auch das Recht zuzusprechen, auf Kosten des Beklagten die Verurtheilung öffentlich bekannt zu machen, und demselben die Kosten des Processes zur Last zu legen.

(gez.) Jacob, Rechtsanwalt."

* Das „Spezial-Bezirkscomité der conservativen Urwähler des 14. Wahlbezirks" hat eine gedruckte „Einladung zur Wahlbesprechung" vertheilt, in deren Eingang den am Mittwoch, 23. April, beim Schuhmacher Schirmer (Breitgasse 70) erscheinenden Urwählern die Versicherung gegeben wird, daß das Comité die Ueberzeugung von der Wahrheit seiner Grundsätze Keinem durch Ueberredung aufdringen will. Es wird dem Comité gewiß auch schwer fallen, Jemand von der Richtigkeit folgender Sätze in der „Einladung" zu überzeugen: „Verbannt sei die abscheuliche Lüge, welche den verschmitzten Demokraten als mächtige Waffe dient, mit der sie politisch weniger Unterrichteten einbilden wollen, unser König veranlasse nur Vorbereitungen zu einer Ursache die Verfassung zu beseitigen, um, auf seine Armee gestützt, absolut zu herrschen und dem Volke den eingeräumten Einfluß auf die Regierung zu entreißen. Besonnene Männer werden freilich ein so listiges Gebahren der Demokraten nur belächeln, weil sie wohl einsehen, daß die Wühler nur die Macht des Königs mittelst eines listig zusammengewürfelten Abgeordnetenhauses abzuschwächen suchen, welches in ihren selbstsüchtigen Interessen regieren soll, um so unserem Könige Seine durch Gottes Gnade verliehene, durch Menschenrechte erworbene Krone zu rauben, um womöglich Ihn später ganz zu beseitigen."

* Der bisherige Kreisrichter Hesse zu Carthaus ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Pr. Stargardt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pr. Stargardt, ernannt worden.

* [Gerichtsverhandlung am 14. April.]

1) In einer Verhandlung gegen die unbescholtene 18jährige Dienstmagd Marie Dombrowska bildeten Lumpereien im eigentlichsten Sinne des Worts den Gegenstand ausführlicher Erörterungen. Der hiesige Militair-Speisewirth Klein betreibt nebensächlich das Geschäft eines Lumpensammlers, indem er die Putzlappen, welche die von ihm bewirtheten Soldaten fortwerfen, sich aneignet und verkauft. Er beschuldigt nun die bei ihm im Dienst stehende Angeklagte, ihm von den auf dem Boden verwahrten Lumpen eine Quantität im Werthe von zwei Silbergroschen entwendet zu haben. Die Angeklagte machte ihrem Dienstherrn eine ausschließliche Lumpengerechtigkeit in seiner Wirthschaft streitig, nahm für sich ebenfalls das Recht, an den derelinquirten Lumpen der von ihr bedienten bewaffneten Macht durch Occupation Eigenthumsrechte zu erwerben in Anspruch und behauptete, auf dem dienstherrlichen Boden ebenfalls eine Lumpenniederlage begründet und ihre Handelsgeschäfte auf diese beschränkt zu haben. Der Gerichtshof trat dieser Rechtsansicht zwar bei, erachtete jedoch nach Vernehmung des Klein für erwiesen, daß dieser sich mit dem Lumpensammeln allein befaßt, und Angeklagte sich dessen Gewerbsfleiß widerrechtlich zu Nutze gemacht habe. Angeklagte machte nun noch einen Versuch, den Gerichtshof durch die Bemerkung, daß doch keine Herrschaft so lumpig sein dürfe, ihrem armen Dienstmädchen die Lumpen von Soldaten streitig zu machen, zur Anerkennung der Ausschließlichkeit ihrer Lumpengerechtigkeit zu bewegen. Diesen Anspruch erachtete jedoch der Gerichtshof nicht für begründet, verurtheilte vielmehr die Angeklagte wegen Diebstahls zu der geringsten nach § 217 des Straf-Gesetz-Buchs zulässigen Strafe, nämlich zu 14 Tagen Gefängniß.

2) Der Käthner Carl Groth und der Knecht Johann Kuckschinsky sind überführt, ihrem Dienstherrn, dem Hofbesitzer Wannow zu Güttland, verschiedene Quantitäten Speck und Schweineborsten gestohlen zu haben. Außerdem ist erwiesen, daß der Kuckschinsky sich unbefugter Weise eine Jagdgerechtigkeit auf Katzen in dem Gartengebiet seines Dienstherrn anmaßt, daß er namentlich eine dem Hofbesitzer Ortmann gehörige Katze in einer im Wannow'schen Garten aufgestellten Falle gefangen, ihr das Fell über die Ohren gezogen, und dasselbe an seine Wäscherin verkauft hat. Dieser Fall gab zu rechtlichen Bedenken Veranlassung. Die Anklage war wegen Unterschlagung und nicht wegen Diebstahls erhoben, weil Angeklagter die augenblicklich nicht in Gewahrsam des Eigenthümers befindliche, sondern in der Fremde umherwandernde Katze diesem nicht eigentlich weggenommen, sondern vielmehr nur, nachdem sie durch Zufall in seinen Besitz gekommen, zum Nachtheil des Eigenthümers widerrechtlich darüber disponirt habe. Das Bedenken, daß die zum Zweck der Einfangung absichtlich bewirkte Aufstellung der Falle im Widerspruch mit der Annahme eines vom Gesetz vorausgesetzten Zufalls stehe, hat der höchste Gerichtshof durch ein Präjudiz bereits beseitigt. Dagegen war eine andre Erwägung bestimmend, das Wegfangen fremder Katzen, selbst wenn sie sich auf Wanderschaft befinden, für einen Diebstahl zu erachten. Das römische Recht bestimmt nämlich, daß die willkürliche Entfernung zahmer Hausthiere vom häuslichen Herde die Gewahrsam des Eigenthümers nicht aufhebe, so lange dieselben die consuetudo revertendi nicht verloren hätten, d. h. solange dieselben ihr Heimathsgefühl und ihre Anhänglichkeit an ihren Eigenthümer noch durch regelmäßige Wiederkehr an den Tag legten. Dieser Satz gelte auch im preußischen Recht, und da nun dem Geschlechte der zahmen Katzen, trotz ihrer bekannten Vorliebe für ein nächtliches Umherschweifen und eine zeitweise vagabondirende Lebensweise, am allerwenigsten die Tugend der unwandelbarsten Anhänglichkeit an den häuslichen Herd streitig gemacht werden könne, mithin es nicht dem geringsten Zweifel unterliege, daß auch die in Rede stehende Katze die Absicht gehabt habe, nach Hause zurückzukehren, und daß sie nur dadurch an der Ausführung derselben gehindert sei, daß sie in die aufgestellte Falle gerieth, so müsse der Angeklagte wegen Diebstahls bestraft werden. Es wurde gegen Groth auf 14 Tage und gegen Kuckschinsky auf einen Monat Gefängniß erkannt.

± Thorn, 22. April. Stadt und Bahnhof sind auf Verordnung des früheren Herrn Handelsministers v. d. Heydt und in Folge eines Gesuchs des Magistrats im Verkehrs-Interesse durch einen besonderen Telegraphen-Draht verbunden worden. Da jedoch die Gebühren für eine einfache Depesche für diese kaum 1/8 Meile weite Entfernung 16 Sgr. betragen, so suchte die Handelskammer eine Ermäßigung derselben nach. Das Königl. Ministerium für Handel hat nun kürzlich entschieden, daß dem Antrage der Handelskammer nicht zu entsprechen sei, weil ein Abgehen von dem allgemein giltigen Gebühren-Tarife zu Gunsten einzelner Orte grundsätzlich nicht stattfinden könne. — Die Festtage sind nicht ohne einen bedauernswerthen Vorfall vorübergegangen. Gestern, am zweiten Feiertage, kam es in einem vorstädtischen Tanzlocale zwischen Soldaten von der Artillerie und Infanterie zu einer blutigen Rauferei, bei welcher mehrere Soldaten verwundet wurden. Um weitere Excesse zu verhindern, ließ der Königl. Festungs-Commandant gegen 8 Uhr Abends Generalmarsch schlagen. Wann wird doch das überflüssige Tragen der Seitengewehre den Soldaten untersten Grades außer dem Dienst verboten werden? Alle bisherigen Prügeleien, bei welchen Soldaten betheiligt waren, nahmen nur in Folge des Mißbrauchs von Seitengewehren einen blutigen und gefährlichen Verlauf. — Die conservative Partei berief Ende voriger Woche nochmals eine Urwähler-Versammlung, um auf die Wahlmännerwahlen einzuwirken. Es erschienen indeß nur 10 Personen. Nach diesem zweiten Fiasco soll ihr die Lust zu weiterer, wenigstens öffentlicher Agitation vergangen sein.

□ Königsberg, 22. April. Das Stadtgericht hat am 19. d. Mts. den Beschluß gefaßt, auf den Antrag: den Handwerkerverein zur Untersuchung zu ziehen und seine Auflösung auszusprechen, nicht einzugehen. Der polizeilich verbotene Königsberger Handwerkerverein ist somit freigegeben worden, wenn nicht von anderer Seite noch die zweite Instanz beschritten wird. Heute wurde auch die Hartung'sche Zeitung, welche am Ostersonntage nach Herausnahme der incriminirten Artikel (der sich berichtigenden Wahlverfügung des Herrn v. Kamptz und der Erklärung des provisorischen Vorstandes des neuen Handwerkervereins, s. d. gestr. Nr. d. Z.) mit anderen Artikeln erschien, von der Polizei nachträglich auch noch confiszirt und zwar des Artikels wegen, der das juristische Gutachten in Betreff des aufgelösten Handwerkervereins enthält. — Die heute Abend von 6—9 Uhr stattgefundene Urwähler-Versammlung der conservativen Partei im Junkerhofe war recht zahlreich besucht, die Hälfte der Besucher aber bestand aus zuhörenden Mitgliedern der anderen Parteien. Pathetisch begann der Professor Dr. Glaser, als Vorsitzender, seine Einleitungsrede mit den Worten: „Als König Ludwig XVI. das Schaffot betrat, wurden seine letzten Worte, welche er zur Betheuerung seiner Unschuld an das Volk richten wollte, durch das Getöse des Trommelwirbels unterdrückt. Uns (den Conservativen) ist es lange Zeit ähnlich ergangen, durch das Getöse der Fortschrittspartei wurde auch unser Recht, unser Wort unterdrückt. Aber Gott sei gedankt, es ist wieder anders geworden." Bei der darauf folgenden Debatte handelte es sich vorzugsweise darum: ob die Conservativen, käme es zu engeren Wahlen, irgend einem Constitutionellen ihre Stimme zuwenden sollten oder nicht, und nachdem mehrere dafür und dagegen gesprochen, und ein unbekannter Conservativer geäußert hatte: Die Constitutionellen seien nicht schwarz und nicht weiß, gerade ihnen habe man das ganze Unglück der Gegenwart zu verdanken, wurde beschlossen, diese Frage offen zu lassen und in der nächsten, diesen Sonnabend stattfindenden Versammlung endgiltig zu beschließen.

* Der Kreisgerichts-Director Schultz-Boelcker in Inowraclaw ist zum Appellationsgerichts-Rath in Glogau ernannt worden.

Unser Hafen.

III.

Jeder Platz, welcher sich in der Weichsel zum Laden oder Löschen von Schiffen eignet, möge in solchen Zustand gebracht werden, daß er dazu benutzt werden kann.

Daß die jetzigen Ladeplätze nicht ausreichen, davon wird sich jeder überzeugen, der die Tour vom Holm nach Fahrwasser macht. In Reihen von vieren, sechsen und darüber sind die Schiffe neben einander aufgestapelt, die Weichsel derartig einengend, daß alle Augenblicke der Verkehr in der Mitte gehemmt ist. Dabei liegen die Schiffe so nahe hinter einander, daß den Holz Ladenden, wenn sie lange Balken einnehmen sollen, dieselben kaum vor die Pforten gebracht werden können. Fast kein Schiff hat den Raum, um eine größere Quantität Holz neben sich zu bergen. Die Beladung verzögert sich, weil das Holz nicht paßt — das Holz staut nicht, weil nicht genügende Auswahl da ist, der Capitain versäumt den günstigen Wind, der Ablader kann nicht trassiren — Alles Umstände, die nicht geneigt sind, die Temperatur zwischen Ablader und Capitain zu einer angenehmen zu machen. Warum

---

Stimme und durch eine recht effectvolle Durchführung der dramatisch sehr dankbaren Partie. Es versteht sich, daß Signor Massiani (Graf Luna) und Signor Bulterini (Manrico) nicht zurückhaltend waren in dem Fortissimo dieser Verdi'schen Kanonenmusik und daß ihre Kehlen mit dem schmetternden Blech wetteiferten. — Ueber die Aufführung des Donizettischen „Liebestrankes" vermögen wir leider nichts Günstiges zu sagen. Dieser feinen, liebenswürdigen Musik war das Talent und die Bildung dieser Sänger in keiner Weise gewachsen und es konnte daher nicht Wunder nehmen, wenn sie mit der Oper vollständig Fiasco machten. Eine Detaillirung der unzulänglichen Leistungen wird man uns gern erlassen. Wir wollen nur anführen, daß diesmal zu den bereits bekannten Sängern noch ein Signor Penso hinzugekommen war, welcher sein „Pensum" als Dulcamara ohne Humor und als ziemlich schwacher Sänger recitirte. Durch eine brillante Einlage am Schlusse der Oper gelang es der Signora Merea, welche auch in dem Duett mit Dulcamara nicht ohne Verdienst war, einigen Beifall hervorzurufen. Die drei Opern wurden von einem italienischen Capellmeister sehr geräuschvoll — der Tactirstab fiel fast beständig in schallenden Schlägen auf die Partitur nieder — dirigirt. Trotz dieses Eifers war die Verwirrung bei den Sängern und im Orchester oft von der bedenklichsten Art. Allerlei Kürzungen und Transpositionen, ohne genügende Vorbereitung angeordnet, trugen zu solchen Irrthümern bei, welche häufig an ein völliges Umwerfen der Musik grenzten. So war denn der Genuß, den uns die Compagnia italiana gewährte, ein sehr geringer. Der Unternehmer muß von den deutschen Musikzuständen einen sehr kleinen Begriff haben, wenn er glaubt, uns mit solchen Kräften für die italienische Oper gewinnen zu können. In der gegenwärtigen Verfassung dürfte die Gesellschaft des Maestro Signor Graffigna in Deutschland dadurch das meiste Glück machen, daß sie sich auflöst.

Markull.

schafft man nicht mehr Ladeplätze, so daß die Schiffe bequem liegen können? Warum wird die Gordingswand am Holm nicht verlängert, warum laden nicht mehr Schiffe am Fahrwasserschen Wege von Legan abwärts, warum wird die Strecke von Weichselmünde bis zum Eingange in die Schuitenlake nicht zum Anlegen von Schiffen benutzt? Auf manchen dieser Strecken ist hinlängliche Wassertiefe, wo sie fehlt, da muß sie geschaffen werden, aber nicht nach bisherigen Principien, nach welchen man froh war, wenn die Baggerungstabellen dieselbe Tiefe nachwiesen, welche sie das Jahr vorher gezeigt hatten. Daß die Sache anders in die Hand genommen werden kann, haben die Stettiner bewiesen, die einen vernünftigen Contract machten und in verhältnißmäßig kurzer Zeit ihren Hafen auf vierzehn Fuß Tiefe gebracht haben.

Freilich, wenn so viel neue Ladestellen geschaffen werden, so muß auch für das Holz, welches bisher an denselben gelagert hat, gesorgt werden. Deßhalb ist es nothwendig, das Project eines Holzbassins hinter der Coupirung der Weichsel, welches Project leider eingeschlafen zu sein scheint, wieder aufzunehmen. Die Stadt thut für den Handel, dem sie ihre Einkünfte verdankt, so gut wie nichts; für die Schifffahrt sorgt sie höchstens mit frommen Wünschen, wie dem der Abrundung des Bleihofes — mögen deßhalb die Stadtverordneten durch baldige Einrichtung des neuen Holzbassins beweisen, daß die Stadt auch den guten Willen hat, etwas zur Regulirung unseres Hafens zu thun.

Zur Sicherheit der im Hafen und in den Binnengewässern befindlichen Schiffe müssen die nothwendigen Maßregeln getroffen werden.

Die Art und Weise, wie die in der Weichsel befindliche Flotte sich fest gemacht hat, ist in hohem Grade gefährlich. Seitdem die Capitaine auf der Weichsel nicht mehr die Anker so ausbringen dürfen, daß sie in das Fahrwasser hineinreichen, sind dort, wo keine Gordingswand vorhanden ist, die Stopfpfähle das alleinige Bindemittel, welches die Schiffe hält.

An solchem Pfahl liegen mitunter 3—4 Schiffe und welcher Art diese Pfähle, wenigstens manche derselben, sind, kann man daraus entnehmen, daß letzten Sonnabend einer hinter Legan brach und zwei große an demselben liegende Schiffe mitten in die Weichsel geworfen wurden, wobei der eben vorbeifahrende Passagierdampfer beinahe zu Schaden gekommen wäre. Man denke sich nun einen heftigen Sturm, welchem die Pfähle nicht gewachsen sind! — Ehe man sich zur Erhöhung eines Brückengeländers entschließt, pflegt man gewöhnlich zu warten, bis so und so viel Personen ins Wasser gestürzt sind und die Bedürfnißfrage nachgewiesen haben. Hoffentlich wird die Regierung nicht nach demselben Grundsatz verfahren, sondern zeitig für ausreichende Befestigungsmittel der Schiffe sorgen, sei es durch neue Gordingswände, durch Duc d'Albes, und wenn solche zu viel Platz wegnehmen, durch Bojen, die mit einer Schraube im Grunde befestigt sind, wie man sie jetzt in England vielfach anwendet.

Dieses wären die vornehmsten Veränderungen, welche getroffen werden müssen, um unsern Hafen in einen Zustand zu versetzen, welcher dem gesteigerten Verkehr genügt und den Anforderungen unserer Zeit entspricht.

Ersprießliches für unsern Hafen kann aber nur dann geschaffen werden, wenn vorher ein einheitlicher Plan, der alle Bedürfnisse ins Auge faßt, entworfen und nach demselben consequent gearbeitet wird. Der Staat möge sich also entschließen, etwas Durchgreifendes für seinen schönsten Hafen zu thun, oder, wenn er nicht die Mittel dazu hat, so lasse er den Hafen an die Stadt abtreten, so daß es in deren Hände gelegt ist, die Erfordernisse des Verkehrs zu befriedigen.

Man sage nicht, daß die jetzige Ueberfüllung des Hafens ein ausnahmsweiser Zustand sei. Die stetige Zunahme unseres Verkehrs wird durch die Berichte unserer Kaufmannsältesten bewiesen. Wie sich Alles in dieser aufgeregten Zeit ändert, so scheinen auch nach den Erfahrungen der letzten Jahre die Winde, welche sonst sprüchwörtlich als Beispiele der Unbeständigkeit galten, sich in der Ostsee einer bestimmten Regel zu unterwerfen. Ohne Unterlaß weht z. B. ein Ost, der keine Schiffe ankommen läßt — dann auf einmal geht der Wind herum, führt eine Flotte zu, die der Hafen nicht im Stande zu fassen ist und hält die beladenen Schiffe wochenlang vom Ausgehen zurück. Man denke an vergangenen Herbst, als der Lootsen-Commandeur genöthigt wurde, den Hafen den in der Stadt liegenden Schiffen zu verschließen, wie er es jetzt mit den Rhedeschiffen gethan hat.

Jeder Danziger muß stolz sein, wenn er den jetzigen Schiffsverkehr sieht, der lebhaft an das Getriebe der Weltstädte erinnert; jeder Danziger möge deshalb nach Kräften sorgen, daß dieser Verkehr durch die Vernachlässigung des Hafens nicht leide und daß der aus fremden Landen einkommende Schiffscapitain bei seinem Besuche in Preußen nicht gleich ein solches Armuthszeugniß von unserem Staate erhält, wie es der Hafen in seinem jetzigen Zustande bietet.

— b —

Briefkasten der Redaction.

S. in K. Besten Dank für Ihre Mittheilung. Die Sache selbst ist zu absurd, um auch nur Notiz davon zu nehmen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. April 1862. Aufgegeben 2 Uhr 50 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen schwankend,			Preuß. Rentenbr.	99⅛	99⅞
loco	52½	52½	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅞	89⅛
April-Mai ...	51⅜	52	4 % do. do.	—	99½
Mai-Juni ...	50½	50⅞	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus Frühjahr	17[illegible]	17	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89¾
Rüböl, ...	12 7/12	12 5/12	Franzosen	140½	140¼
Staatsschuldscheine	91	91	Nationale	63⅝	63⅛
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	87¼	86
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107¾	Wechselc. London	—	6.21¼

Fonds behauptet.

Hamburg, 22. April. Getreidemarkt. Weizen loco gestern und heute zum Versandt gekauft, 1—2 Thaler höher, ab Auswärts hoch gehalten, jedoch ruhig. Roggen loco günstig, 1—2 Thaler höher, ab Königsberg Frühjahr 84—85 gefordert. Oel Mai 27⅜, October 26¼. Kaffee ruhig.

Amsterdam, 22. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen, Termine 1 Fl. höher. Raps April 81½, Oct. 71. Rüböl Mai 43, Herbst 40⅛.

London, 22. April. Silber 61¼. — Regen. — Consols 93⅞. 1% Spanier 43¼. Mexikaner 30⅝. Sardinier 82. 5% Russen 98½. 4½ % Russen 91½.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 Mk. 8¼ sh.
Wien . . . . 13 fl. 65 Xr.

Liverpool, 22. April. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Preise unverändert.

Paris, 22. April. 3 % Rente 70, 55. 4½ % Rente 98, 75. 3% Spanier 49½. 1 % Spanier 44. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 533. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 845. Lomb.-Esbn.-Act. 586.

Producten-Märkte.

Danzig, den 23. April. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31 — 132/34℔ nach Qualität 87½/90—91/92½ — 93/97½ — 98½ — 100/105 Sgr.; ordin. bunt, dunkel, fehlerhaft 120/122—123/125/6℔ nach Qual. 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen nach Qual. 59½ — 58½ Sgr. pr. 125℔.

Erbsen, Futter- 47½/50—53/55 Sgr., gute Kocherbsen 56—58 Sgr.

Gerste kleine 103/105—108/11℔ von 37/39—41/43 Sgr. große 108/109—112/16℔ von 39/40—44/45 Sgr.

Hafer, Futter- 28/29—30/32 Sgr.

Spiritus 16½, 16 7/12 Rthl. pr. 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: S.

Bei sehr vereinzelter Kauflust und eigentlich flauer Stimmung für Weizen sind doch 185 Lasten umgesetzt worden. Die bedungenen Preise sind theilweise fest, theilweise knapp im gestrigen Verhältniß anzunehmen. 118℔ bunt fl. 435, 127℔ ordinär bunt fl. 516, 83℔ bunt fl. 528, 127/8℔ hellfarbig fl. 552 pr. 82½ ℔, 128℔ ebenfalls hellfarbig fl. 555, 132/3℔ gut bunt polnisch lebhaft fl. 600.

Roggen brachte fl. 351½, 354, 355 pr. 125℔ oder 81⅚ ℔.

Weiße Erbsen fl. 330, 336.

115℔ große Gerste fl. 270.

60 Lasten Leinsaat wurden zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt, man sagt fl. 520.

Spiritus 16½, 16 5/12 Rthl. bezahlt.

Königsberg, 22. April. Wind: SW. + 8. **Weizen** fand heute mehr Kauflust, hochbunter 126—32℔ 93—100 Sgr., bunter 129—130℔ 95—96 Sgr., rother 128℔ 92 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 119—21—26℔ 57½—59—62 Sgr. bez.; Termine fest, 80℔ pr. Frühjahr 60 Sgr. B., 59 Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 58½ Sgr. B., 57½ Sgr. G. — Gerste unverändert, große 100—10℔ 38—45 Sgr., kleine 95—106℔ 33—42 Sgr. Br. — Hafer fest, loco 48—50℔ Zollgew. 28½—30¾ Sgr. bez., 50℔ pr. Frühj. 31 Sgr. B., 30 G. — Erbsen stille, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter 40—52 Sgr., graue 40—85 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 45—62 Sgr. Br. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 5—17 Rthl., weiße 10—22 Rthl. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 5—8½ Rthl. pr. Ctr. B. — Leinöl 12⅔ Rthl. pr. Ctr. B. — Rüböl 13½ Rthl. pr. Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 62 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus. Den 19. loco gemacht 17¼ Rthl. ohne Faß, den 22. loco Verkäufer 17½ Rthl., Käufer 17 Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅔ Rthl., Käufer 18¼ Rthl. mit Faß; pr. April Verkäufer 17½ Rthl., Käufer 17 Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18¾ Rthl., Käufer 18½ Rthl. mit Faß pr. 8000 % Tr.

Stettin, 22. April. Wetter: milde, leicht bewölkt. Wind: NW. Temperatur: + 13° R.

Weizen behauptet, loco pr. 85℔ gelber 85℔ pr. Conn. 82½ Rthl. bez., weißer Krakauer 78—82 Rthl. bez., gelber Schlesischer 79 Rthl. bez., bunter Poln. 79 Rthl. bez., gelber Galizischer 73—77 Rthl. bez., eine Ladung 83/84℔ gelber Schles. 81 Rthl. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 80¾—81 Rthl. bez., 85℔ 84½—85 Rthl. bez., 83/85℔ gelber Juni-Juli und Juli-August 79¼—½ Rthl. bez., Aug.-Septbr. 78—79—78 Rthl. bez., 78½ Rthl. Br. u. G., Sept.-Oct. 76 Rthl. B., 75 G. — Roggen fest, loco pr. 77℔ 50—51 Rthl. bez., pr. Connoiss. hier 50½ Rthl. bez., 77℔ Frühj. 49¾—50 Rthl. bez., Mai-Juni 48½, ¾ Rthl. bez., ½ B., Juni-Juli 48½ Rthl. bez. u. B., Juli-Aug. 48¼, ½ Rthl. bez., Septbr.-Octbr. 48 Rthl. G., Octbr.-Novbr. 48 Rthl. bez. u. Br. — Gerste loco und rollend pr. 70℔ Schlesische 38¼, ½, ¾ Rthl. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 27 Rthl. bez., 47/50℔ Frühjahr 26½ Rthl. G. — Erbsen, kleine loco 50—52 Rthl. bez.

Rüböl matt, loco 12⅔ Rthl. B., April-Mai do., Sept.-Octbr. 12⅓ Rthl. B. u. G.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17 1/12 Rthl. bez., Frühj. 16 23/24 Rthl. bez., Mai-Juni 17 Rthl. G., Juni-Juli 17¼ Rthl. G., Juli-August 17⅔ Rthl. G., August-September 18 Rthl. bez.

Leinöl loco mit Faß 13½ Rthl. B.

Cocosnußöl, Ceylon 17 7/12 Rthl. bez.

Pottasche, 1a Casan 8 5/12 Rthl. bez.

Berlin, 22. April. Wind: SW. Barometer: 28². Thermometer: früh 4° +. Witterung: veränderlich.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 63—79 Rthl. — Roggen pr. 2000℔ loco 50¾—53 Rthl., Frühj. 51⅜, ⅞, ¾ Rthl. bez., B. u. G., Mai-Juni 50⅜, ¾ Rthl. bez. u. B., ⅝ G., Juni-Juli 50¼, ½, ⅜ Rthl. bez. u. B., ¼ G., Juli-August 49½, ⅜, ½ Rthl. bez. u. B., ⅜ G., August-September 49¼ Rthl., September-October 48¾, ½, ¾ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—39 Rthl. — Hafer loco 23—25 Rthl. pr. 1200℔ April-Mai 24½ Rthl. bez., do. Mai-Juni 24½, ⅝ Rthl. bez., do. Juni-Juli 24⅝ Rthl. bez., Juli-August 24¾ Rthl. B.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 12½ Rthl. B., April-Mai 12 5/12, ½ Rthl. bez. u. B., 5/12 G., Mai-Juni 12 11/24, ½ Rthl. bez. u. G., 7/12 B., Juni-Juli 12⅝ Rthl. B., 7/12 G., Juli-August 12⅔ Rthl. B., September-Octbr. 12½, 7/12 Rthl. bez., Br. u. G.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17⅙, ⅛ Rthl. bez., do. April-Mai 17 1/24, ⅛, 17 Rthl. bez. u. G., 17 1/12 B., do. Mai-Juni 17⅙, 1/12 Rthl. bez. u. G., ⅛ B., do. Juni-Juli 17 5/12, ⅓ Rthl. bez. u. G., ⅜ B., Juli-August 17 17/24, ⅝ Rthl. bez. u. G., ⅔ B., Aug.-Septbr. 17 11/12 Rthl. bez. u. B., ⅚ G., Sept.-Octbr. 18 1/12, 18 Rthl. bez.

Breslau, 22. April. (Schles. Ztg.) Für Weizen fand zu mitunter höheren Preisen mehrseitige Kauflust statt, 85℔ weißer 78—86 Sgr., 85℔ gelber 77—86 Sgr., blauspitziger 60—74 Sgr., je nach Qualität und Gewicht.

Für rothe Kleesaat war zu bestehenden Preisen, einzelne Frage, ordin. 6—8 Rthl., mittel 8½—9½ Rthl., feine 10½—11½ Rthl., hochfeine 12—12½ Rthl. — Weiße Saat beinahe geschäftslos, ordin. 7—10 Rthl., mittel 11—13 Rthl., fein 14—15½ Rthl., hochfein 17—18 Rthl.

Thymothee flau, 5—7½ Rthl.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. April. Wind: Norden.

Gesegelt: J. Dunnet, New Rambler, Newcastle, Getreide. — H. Rasch, Friedrich Wilhelm IV., Grimsby, Holz. — H. Waack, Friedrich Scalla, Antwerpen, Getreide.

Angekommen: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 23. April. Wind: Süden.

Angekommen: G. F. Saathoff, Dorothea, Newcastle, Güter. — 2 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: P. Drews, Marie, Holland, Getreide. — C. Klickow, Marie, Rostock, Getreide. — R. Freymuth, Mittwoch, Algier, Holz. — N. Niemann, C. H. Brockelmann, Antwerpen, Getreide. — F. L. Köster, Jupiter, Bordeaux, Holz. — C. Hanffstengel, Sphinx, Cardiff, Holz. — H. Zielke, Adler, Grimsby, Holz. — R. Rüting, Vorwärts, Gothenburg, Getreide. — G. Schultz, 3 Gebrüder, Bremen, Holz. — J. Wennerström, Familien, Gothenburg, Getreide. — C. Nissen, Heiligenhafen, Grangemouth, Getreide. — J. Gallilei, Smyrna (SD.), Hull, Getreide. — H. Johannsen, Pelican, Norwegen, Getreide. — C. Maßmann, Auguste, Antwerpen, Getreide. — J. Mathiessen, Prindseß Caroline Amalie, Newcastle, Holz. — A. Nielsen, Gesina Mensinga, Copenhagen, Getreide. — D. Petersen, Pizarro, Leer, Getreide. — F. Nielßen, Emanuel, Gothenburg, Getreide. — A. Nielßon, Seraph, Lissabon, Getreide. — W. Zielke, Flora, Newcastle, Getreide. — A. Gerth, Hevelius, Grimsby, Holz. — F. Dähnert, Undine, Grimsby, Holz. — P. Jacobsen, Alliance, Rouen, Getreide. — G. Fowler, Leopard (SD.), Hull, Getreide. — J. Linse, Königin Elisabeth Louise, Holyhead, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 22. April. Wasserstand: 4' 6".

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: C. Feyertag, Rosenstein u. Hirsch, Steinkohlen. — W. Otto u. W. Sperling, B. Töplitz, Schienen. — Kräusel u. Lippert, B. Töplitz, Eisenblech.

Stromab: L. Schfl.

F. Schmidt, L. Rab. Cohn, Kamion, Danzig, Goldschmidt S., 48 36 Wz.
A. Klose, G. Fogel, Kamion, Dzg., L. M. Köhne, 36 — do.
Wuthe u. Geisler, O. Lewitta, Kamion, Danzig, C. G. Steffens, 84 29 Rg.
Chr. Graßmann, M. Garfinkel, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens, 42 — Wz.
Ch. Otto, Jackowski rc., Plock, Dzg., A. Makowski, 20 1 do. 84 — Rg.
A. Burnicki, Gebr. Wolff, Plock, Danzig, Goldschmidt S., 33 — Wz.
H. Piaskowski, J. Askanas, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 47 — do.
F. Hensen, J. Askanas, Plock, Dzg., L. M. Köhne, 35 — Rg.
J. Zickermann, Blankstein u. Nur, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 53 L. 22 Schfl. Wz., 30 13 do.
Zurawski, Blankstein u. Nur, Plock, Danzig, L. M. Köhne, 117 31 do.
L. Höhne, J. Taubwurzel, Plock, Dzg., Th. Behrend, 34 — do.
Mahlike, B. Cohn, Wloclawek, Thorn, E. H. Gall, 39 — Wz.
W. Lüdeke, H. Lewinski, — Dzg., Petschow u. C., 43 — do.
C. Schlegel, L. Cohn u. C., Nieszawa, — L. M. Köhne, 37 10 do. 43 — Rg.
Chr. Thieme, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S., 79 — Wz.
F. Tiege, J. Peritz, Nieszawa, Dzg., — 30 — do.
G. Böttcher, M. Cohn, — — C. G. Steffens 40 33 do.
W. Gladow, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Dzg., E. Chr. Mix, 40 L. Wz., 41 — Rg.
J. Brüning, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 74 L. Wz., 36 — do.
J. Marchlik, P. Zielinski, Plock, Dzg., A. Makowski, 111 13 do.
Lauterwald, — — — P. Arnold u. C., 70 5 do.
G. Schreiber, J. Seidel, — Stettin, S. Marsop, 40 25 do.
H. Geisler, Ch. Goldmann, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 36 — do.
J. Kubacki, H. Wittkowski, Plock, Dzg., — 37 42 Wz.
F. Röhl, S. Lulla, Plock, Stett., S. Marsop, 14 21 do. 16 18 Rg.
Rosenberg, Nelkenbaum, Dubienka, Danzig, B. Teitelbaum, 73 L. Wz., 106 — do.
Ign. Kruszinski, N. Neumann, Plock, Thorn, N. Neumann 18 — Wz.
B. Jasinski, G. Baruchson, Warschau, Dzg., Ordr., 51 St. hart. Holz, 214 St. weich. Holz.
Summa 805 L. 45 Schfl. Wz., 885 L. 14 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Eingesandt.

Herr Landrath v. Brauchitsch hat den Schulzen Buchholtz vom Amt suspendirt, weil derselbe sich an antiministeriellen Wahlagitationen betheiligt und sich geweigert habe, der Kreisblattsverfügung vom 27. März c. zu entsprechen, der Einwand aber, eine Anordnung der vorgesetzten Instanz entspreche der Ueberzeugung des Schulzen nicht, ohne allen Einfluß auf die Verpflichtung zum Gehorsam gegen die Vorgesetzten sei. Man sagt, Herr v. B. sei nach Berlin gegangen, um sich beim Minister Raths in dieser Angelegenheit zu holen. Wir glauben dagegen, daß er sich in rein persönlichen Angelegenheiten in Berlin befand, nämlich um dem Minister Vortrag darüber zu halten, wie er sich selbst den Anordnungen der vorgesetzten Instanz in Betreff der Einführung des jüdischen Schulzen Levy in Löblau gegenüber verhalten, und daß er bei den letzten Wahlen mit allen Kräften für seine Wahl zum Abgeordneten agitirt habe, um der damaligen Regierung Seiner Majestät denselben hartnäckigen Widerstand im Abgeordnetenhause entgegen zu setzen, den dieselbe von seinen Gesinnungsgenossen im Herrenhause erfuhr. Seinem Wahlspruch: „suum cuique" gemäß will er von dem jetzigen Herrn Minister für sich selbst diejenige Gerechtigkeit erbitten, welche ihm Herr v. Schwerin vorenthalten hat. Freilich liegen die Fälle in sofern nicht ganz gleich, als die Anordnung in Betreff der Einführung eines jüdischen Schulzen der Verfassung vollkommen entsprach, die amtliche Beeinflussung der Wahlfreiheit aber mit der Verfassung im Widerspruch steht.

Ein Freund des Rechts- und der Unparteilichkeit.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	335,51	+ 8,6	NO. flau; hell und schön.
23	8	332,44	+ 7,4	SW. do. trübe, Regen.
	12	331,14	+ 8,3	S. frisch; anhaltender Regen.

Berliner Börse vom 22. April 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	89¾ bz
Aachen-Mastricht	—	4	24¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	92½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	112—111¾ bz
" " B.	—	4	100¾ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	141 bz
Berlin-Hamburg	6	4	117¾ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	—	4	190 G
Berlin-Stettin	—	4	129¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	125¼ bz
Brieg-Neiße	3½	4	74½ B
Cöln-Minden	—	3½	186 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	46½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92½ B
do. do.	5	5	94 bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	135½ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	298 B
Magdeb.-Wittenb.	—	4	235½ bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	44 B
Mecklenburger	2⅞	4	125 bz
Münster-Hammer	—	4	56 G
Niederschl.-Märk.	—	4	98 B
Niederschl. Zweigbahn	—	4	99 bz
" Stamm-Pr.	5	5	67 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	63¾—64 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	151½—152½ bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	131½-132-131¾ b G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	140½—140—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	45 B
P.W. (Steele-Vohw.)	—	4	56¾ bz
Rheinische	—	4	96¾ B
do. St.-Prior.	—	4	101 G
Rhein-Nahebahn	—	4	31¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/80	3½	93½ B
Russ. Eisenbahnen		5	112 bz
Stargard-Posen	—	3½	99 B
Thüringer	—	5	117¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94¾ B
do. II. Emis.	4	94½ B
do. III. Emis.	4½	100½ bz
Aachen-Mastricht	4½	66⅝ bz
Aach.-Mastricht II.	5	66½ B
Bergisch-Märk.	4½	102 B
do. do. II.	4½	101½ B
do. do. (1855)	5	101¾ bz
do. do. III.	3½	86¾ bz
do. do. IV.	5	101¾ bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	95 G
do. do. II.	4½	100¾ bz
Berlin-Anhalt	4	99¾ G
do. do.	4½	101⅛ bz
Berlin-Hamburg	4½	99¾ bz conv.
do. do. II.	4½	99¾ bz conv.
Bl.-Pts.-Mgd.A.	4	99⅜ B
do. do. B.	4	99⅝ B
do. do. C.	4½	101½ G
do. do. D.	4½	101½ bz
Berlin-Stettin	4½	101½ B
do. v. St. gar.	4½	102 bz
do. Stettin II.	4	97¼ bz
do. do. III.	4	97¼ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	100 G
Cöln-Minden	4½	101 bz
do. do. II.	5	— —
do. do.	4	97½ B
do. do. III.	4	96¼ B
do. do.	4½	101½ bz
do. do. IV.	4	95⅓ bz
Cosel-Oderberg	4	— —
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ bz
Magd.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Mrk.	4	99 B
do. do. conv.	4	99 B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98½ G
do. do. IV.	4½	102 B
Niedersch.Zwgb.C.	5	101½ B
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	99 B
do. B.	3½	— —
do. C.	4	97½ B
do. D.	4	97½ B
do. E.	3½	87⅛ bz
do. F.	4½	101½ B
Oesterr.-Franz.	3	271½ bz u B
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	87⅛ B
do.	4½	99¾ B
Rhein-Nahe, gar.	4½	101¼ bz
do. II. Em. gar.	4½	101¼ B
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	94¾ B
do. do. III.	4½	100 G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	101 G
do. do. III.	4½	101 G
Südösterr.	3	264½ bz
Thüringer	4½	102¼ G
do. II.	5	102¾ G
do. III.	4½	— —
do. IV.	4½	102 B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101½ G
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52		100⅝ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	102⅜ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	100½ G
Staats-Schuldf.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 B
Kur- u. N. Schld.	3½	91½ B

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	104 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93⅞ bz
do. neue	4	102 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89¾ B
do. "	4	99⅜ B
Pommersche "	3½	92 bz
do. "	4	100⅞ bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98 bz
do. do.	4	98¾ bz
Schlesische "	3½	93½ B
Westpreuß. "	3½	89⅛ bz
do. neue "	4	99½ G
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅞ B
Pommer. Rentbr.	4	99¾ bz
Posensche "	4	99⅜ bz
Preußische "	4	99½ bz
Westfäl.-Rh. "	4	99 bz
Sächsische "	4	99⅞ bz
Schlesische "		100⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52 bz
do. Nat.-Anl.	5	63⅛—¾ bz
Neueste Oest. Anl.	5	70¼—½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	72½ G
do. Eisb.-Loose	—	66 G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84½ G
do. do. 6. Anl.	5	97¾ bz
Englische Anl.	5	99½ B
Neue do. do.	3	61 bz
Neueste do. do.	4½	99¾ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	81¼ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94⅞ G
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	85½ bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¾ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	102 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	58 bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31½ G
Dessauer Pr.-A.	3½	103 G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 22. April.

Amsterdam kurz	3½	142¾ G
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	—	151¼ bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 21¼ bz
Paris 2 Mon.	4½	79⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	75½ bz
do. do. 2 M.	5½	75 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a.M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	6	96 bz
do. 3 Mon.	6	95½ bz
Warschau 8 Tage	5	86¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	109¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122 G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	116½ G
Pom. R. Privatbank	—	4	97½ bz u G
Danzig	6	4	104 B
Königsberg	5⅔	4	93 G
Posen	5 11/30	4	96½ B
Magdeburg	4 3/10	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	97 et bz u B
Berliner Handels-Ges.	—	4	91½ et bz
Oesterreich	7¾	5	78½ -78—¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109⅞ bz
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6.22⅛ G
Oest.-östr. W.	75½ bz	Goldkronen	9. 6½ G
Poln. Bankn.	86 bz	Gold pr. Zollpf.	458¾ G
Dollars	1.11⅞ G	Silber	29.21 B
Napoleons	5.10¾ bz		

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige Freunden und Bekannten hiemit statt jeder besondern Meldung an.

Danzig, den 23. April 1862.

[2819] **A. R. Piltz.**

Heute 9 Uhr Vormittags entriß uns der Tod unsern freundlichen Alfred im Alter von 11 Monaten.

Danzig, den 23. April 1862.

[2814] **F. Volckmann** und Frau.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 16. April 1862 ist am 17. April 1862 in unser Handels- (Gesellschafts-) Register unter No. 32 die unter der gemeinschaftlichen Firma:

Storrer & Scott

bestehende Handels-Gesellschaft mit dem Bemerken eingetragen:

1. daß die Gesellschafter
   a. der Kaufmann Theodor Johann Hellmuth Storrer zu Danzig,
   b. der Kaufmann Henry Scott zu Pillau
   sind, von denen der Letztere, nachdem er bis zum 1. März 1862 an dem von Ersterem unter derselben Firma Storrer & Scott in Pillau betriebenen Handelsgeschäft als stiller Gesellschafter betheiligt gewesen war, an dem eben bezeichneten Tage in dieses Geschäft als offener Handelsgesellschafter eingetreten ist;
2. daß die Gesellschaft in Pillau ihren Sitz und **in Danzig eine Zweigniederlassung** hat.

Danzig, den 17. April 1862. [2799]

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck.

Bekanntmachung.

Am 19. April 1862 ist gemäß Verfügung vom 19. April 1862 in unser Handels- (Procuren-) Register unter No. 35 eingetragen, daß die Wittwe Caroline Henriette Domansky geb. Bünsow zu Danzig als Eigenthümerin der hierselbst unter der Firma:

C. H. Domansky Witt.

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister Nr. 269) den John Carl Domansky zu Danzig ermächtigt hat, die vorbezeichnete Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 19. April 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

[2798] v. Grodbeck.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Danzig durch **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ist zu beziehen:

Für Besucher der großen Londoner Ausstellung.

Eine Woche in London.

Neuer illustrirter

London-Führer auf 1862.

Zweite, vollständig umgearbeitete, Ausgabe von **Edward Lance Tarbuck**, Arshitekt und Ingenieur in London.

Mit einem neuen Plan von London nebst farbigem Schlüssel und Register und Ansichten in Stahlstich, den neuen Industrie-Palast und andere merkwürdige Bauwerke darstellend. (Grösse des Planes 20 Zoll hoch, 32 Zoll breit).

Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Verlag der Engl. Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden. [2801]

---

5 bis 6000 Rt. sind z. ländl. 1. Hypoth. à 5 % zu bestätigen Dreherg. 25, 1 Tr. [2817]

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen **Schulen** eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,

(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt. [2283]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur, **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Beim Beginn des neuen Schulsemesters empfehle ich die sämmtlichen in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Wörterbücher rc.,

dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung

Langgasse Nr. 55. [2824]

[2738] **Wörterbücher**

der alten und neuen Sprachen, Schulausgaben der **griech. u. latein. Classiker, Atlanten, Landkarten, Singhefte,** so wie alle in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten **Lehrbücher** empfiehlt **zu den billigsten Preisen**

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

Bei uns ist zu haben:

Verfassungs-Urkunde

für den **Preußischen Staat** in verschiedenen Ausgaben.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [2823]

Was ist ein Weib? — halb Mensch-
[2653] **Thier und halb Engel:**
Ein Wesen voller Reiz und Mängel —
Doch welcher Name würdig wird befunden,
Soll uns der Wallfisch selbst bekunden.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei **F. A. Weber,**

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement. **Vollständiges Lager neuer Musikalien.** [435]

Besten Portland-Cement empfehlen tonnenweise billigst

J. E. Schulz & Co.,

[2781] 3. Damm No. 9.

Danzig, den 22. April 1862.

Nach Thorn und Wloclawek ladet Dampfer „Courier". Capitain Lehmann. Näheres bei Herrn Adolf Janzen.

[2657] **Julius Rosenthal.**

Königl. Schwedische Staats-Prämien-Anleihe,

die am 1. Mai cr. mit Gewinnen gezogen werden, sind bei uns mit 10 Rt. 10 Sgr. zu haben.

Borowski & Rosenstein,

[2775] Wollwebergasse 16.

Die K. K. privil. Azienda Assicuratrice in Triest

übernimmt Versicherungen gegen See- und **Stromgefahr,** so wie auch gegen Schäden während des Land-Transportes per Eisenbahn und per Fuhre, zu den billigsten Prämien. Anträge erbittet und fertigt sofort die Policen aus

Rob. Heinr. Pantzer,

[2219] Haupt-Agent.

Die täglichen Lotterie-Gewinn-Listen liegen zur Einsicht bei [2746]

A. Doerksen, 4. Damm 5.

Bestes rothes und weisses Kleesaat, Thimotheum, Wicken, Lupinen, Rheygras offerirt

Benjamin Bernstein,

[2821] Langenmarkt 31.

Auf dem Gute **Baumgart** bei Culm stehen 135 kernfette Hammel zum Verkauf. [2822]

Die neuesten Hamburger Spazierstöcke empfiehlt in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen **G. Gepp,** Kunstdrechsler, Jopeng. 51.

Saathafer

vorzüglicher Qualität empfiehlt

[2750] **R. Baecker** in Mewe.

Auf dem Dom. **Bayensee** bei Culm stehen ca. 100 kernfette Hammel zum Verkauf. [2822]

Flottholz in bester Qualität haben erhalten und empfehlen billigst

[2825] **Alexander Prinn & Co.**

Beste Rübkuchen empfehle centnerweise billigst

J. E. Schulz & Co.,

[2781] 3. Damm No. 9.

Danzig, den 22. April 1862.

---

800 Schffl. gesunde und sehr schmackhafte Eßkartoffeln sind noch zu verkaufen in Kamerau bei Schöneck.

Zwei schwedische **(Gottländer Wald-)** Pferde, durch Capitain Hammerström nach hier gebracht, sollen verkauft werden. Näheres Kalkort 27. [2818]

Die liberalen Urwähler des

2. Wahlbezirks (Poggenpfuhl)

werden zu einer Vorbesprechung über die Urwahlen des Bezirkes im Tunnel der Gambrinushalle auf

Donnerstag, den 24. April,

Abends 7 Uhr,

eingeladen. [2795]

Conrad. Damme. v. Dühren. Gerlach. Hahn. Krüger. Ladewig. Menge. Preußmann. Prutz. Schmidt. Stobbe.

Die von meinem verstorbenen Manne gegründete und unter der Firma:

E. A. Lindenberg

geführte Handlung, wird in allen Branchen und Geschäften mit ungeschmälerten Fonds und in gänzlich unveränderter Weise fortgeführt, und zeichnet Herr

A. F. Gelsz

nach wie vor die Firma **per Procura.**

Ich verfehle nicht, dieses hiemit bekannt zu machen.

Danzig, den 22. April 1862.

Blanca Lindenberg,

[2316] geb. Berndts.

Ein romantisch gelegenes Rittergut in Ostpreußen, ⅜ Meilen von der Chaussee, 5 Meilen von der Handelsstadt entfernt, 1800 Mrg. groß incl. 400 Mrg. Wald, mit guten Gebäuden, schönem todten und lebendem Inventarium, einer großen ausgezeichnet eingerichteten Brennerei rc. soll Familienverhältnisse halber für 55,000 Rt. mit einer Anzahlung von 25,000 Rt. baldigst verkauft werden.

Näheres in der Exped. d. Bl. [2785]

Philologe.

Ein Philologe (nicht musikalisch), zugleich ein guter Pädagoge, der in den alten und neuen Sprachen, so wie in allen Schulwissenschaften einen gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist, sucht sogleich eine Hauslehrerstelle oder eine Lehrerstelle an einer Anstalt zur interimistischen Verwaltung.

Offerten **sub H. 2786** nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche ich sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Danzig, den 23. April 1862.

F. W. Schnabel,

[2811] Fischmarkt 40.

Ein Hausknecht findet sofort eine Stelle
[2826] Heil. Geistgasse 75.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 24. April: Abonn. suspendu. Letzte Vorstellung in dieser Saison. Benefiz für Herrn Bernhard Röficke Neu einstudirt: **Eine feste Burg ist unser Gott.** Vaterländisches Schauspiel in 4 Aufzügen nebst einem Nachspiel in einem Act: **Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger** von Arthur Müller. Hierauf: **Danziger Silhouetten,** oder: **Der verhängnißvolle Ueberzieher.** Danziger Localposse in 1 Act und 3 Bildern. Die Musik ist vom Musikdirector Behr arrangirt. Zum Schluß: Großer Feuerwehr-Galopp aus dem Ballet: „Flick und Flock."

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.